Das „Breslauer Kreisblatt" erscheint an jedem Mittwoch und Sonnabend.
Abonnement für das Vierteljahr 1 Mark.
Bestellungen werden bei den Kaiserlichen Postämtern entgegengenommen.



Insertionsgebühren:
20 Pfg. die einspaltige Petitzeile.
Beilagengebühr nach Uebereinkunft.
Expedition: Breslau 11, Tauentzienstr. 49
Fernsprecher Nr. 1517.

Breslauer Kreisblatt

Amtliches Organ für den Landkreis Breslau.

Nummer 84. | Breslau, den 21. Oktober 1911. | 79. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachungen des Königlichen Landrats.

Bekanntmachung.

Gegen den gemäß § 6 des Gesetzes, betreffend Maßnahmen zur Regelung der Hochwasser-, Deich- und Vorflutverhältnisse an der oberen und mittleren Oder vom 12. August 1905 — G.-S. S. 335 — aufgestellten und in der Zeit vom 25. November 1908 während 4 Wochen im Sitzungssaale des Königlichen Oberpräsidiums in Breslau ausgelegt gewesenen Sonderplan für die Verbesserung der Vorflutverhältnisse bei Breslau sind Einsprüche erhoben worden. Nach deren Prüfung ist der ausgelegte Plan ergänzt worden. Um den Interessenten Gelegenheit zur Stellungnahme dazu zu geben, erfolgt die öffentliche Auslegung **vom 21. Oktober 1911 ab für vier Wochen in dem Königlichen Bauamt für Hochwasserschutz bei Breslau, hierselbst, Breitestr. 40, 1 Tr.**

Etwaige Einsprüche gegen die Ergänzung sind innerhalb 4 Wochen nach erfolgter Auslegung bei dem genannten Bauamte anzubringen.

Breslau, den 18. Oktober 1911.

Der Oberpräsident der Provinz Schlesien.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur Kenntnis der Interessenten. Die betreffenden Ortsbehörden haben letztere auf die Bekanntmachung hinzuweisen.

Breslau, den 19. Oktober 1911.

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.

Unter dem Viehbestande der Restgutsbesitzerin **Pauline Gimmler** in **Probotschine** ist der **Ausbruch der Maul- und Klauenseuche** amtstierärztlich festgestellt worden, weshalb auf Grund des Viehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880/1. Mai 1894 usw. bis auf weiteres folgendes angeordnet wird:

I. **Sperrbezirk:** Das Seuchengehöft und alle der Seuche noch anheimfallenden Gehöfte in **Probotschine** werden **unter Sperre gestellt und bilden den Sperrbezirk.**

II. **Beobachtungsgebiet:** die **Ortschaft Probotschine** ausschl. des Seuchengehöfts.

Die im Kreisblatt Nr. 29 unterm 8. April d. J. abgedruckten Sperrmaßregeln gelten auch für den hier angeordneten Sperrbezirk wie für das Beobachtungsgebiet.

Breslau, den 20. Oktober 1911.

Der Königliche Landrat.
Wichelhaus.

Des Königs Majestät haben durch Allerhöchsten Erlaß vom 3. Juli d. J. der Stadtgemeinde Regensburg die Erlaubnis zu erteilen geruht, 80 000 Lose der zur Wiederherstellung des „Reichssaales" und seiner Nebenräume im alten Rathaus zu Regensburg für das Königreich Bayern genehmigten Geldlotterie zum Preise von je 3 Mark in ganz Preußen zu vertreiben. Diese Lose müssen vor dem Vertriebe von dem Königlichen Polizeipräsidium in Frankfurt a. M. abgestempelt werden. Die Ziehung soll mit ministerieller Genehmigung am 6. und 7. Februar 1912 in Regensburg stattfinden, mit dem Vertriebe der Lose in Preußen darf jedoch nicht vor dem 12. Januar 1912 begonnen werden.

Die Orts- und Ortspolizeibehörden ersuche ich, dafür Sorge zu tragen, daß der Vertrieb der Lose, soweit sie den Stempel des Königlichen Polizeipräsidiums in Frankfurt a. M. tragen, nicht beanstandet wird.

Breslau, den 20. Oktober 1911.

Landwirtschaftliche Haushaltungsschulen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien.

Seit längeren Jahren läßt die Landwirtschaftskammer sich die Ausbildung auch der weiblichen Landjugend in hauswirtschaftlicher Hinsicht angelegen sein. Diesem Zwecke dienen in erster Linie die von ihr unterhaltenen 4 **landwirtschaftlichen Haushaltungsschulen in Neustädtel, Kreis Freystadt Ndr.-Schl., Grottkau, Bolkenhain** und **Bernstadt**, Kreis Oels. In ihnen soll jungen Mädchen aus ländlichen Kreisen nach beendigter Schulzeit entsprechender Fortbildungsschulunterricht erteilt und alle jene Fertigkeiten und Kenntnisse vermittelt werden, die sie befähigen, dereinst einen ländlichen Haushalt zu führen. — **Die Dauer des Kursus beträgt ein Jahr, der Pensionspreis** einschließlich des Schulgeldes für Töchter von Besitzern oder Pächtern land- oder forstwirtschaftlich genutzter Grundstücke (auch ehemaligen), sowie von Beamten und Angestellten im land- oder forstwirtschaftlichen Betriebe (auch ehemaligen) 400 Mark, für andere 450 Mark. Die **Aufnahme neuer Schülerinnen** findet **zu Ostern** statt. Die Schülerinnen erhalten bei ihrer Entlassung über ihr Betragen, ihren Fleiß und ihre Leistungen einen **Ausweis.**

Anmeldungen zu dem im April 1912 beginnenden nächsten Kursus sind **tunlichst schon jetzt** an die Schulvorsteherinnen zu richten, die auch jede gewünschte Auskunft gern erteilen.

Für würdige und bedürftige Schülerinnen stehen **Stipendien** zur Verfügung.

Breslau, den 19. Oktober 1911.

Königliche Lehranstalt für Obst- und Gartenbau Proskau bei Oppeln.

Am 1. April d. J. ist neben dem zweijährigen höheren auch ein einjähriger niederer Lehrgang eingerichtet. Dieser neueingerichtete niedere Lehrgang bezweckt die gründliche Ausbildung junger Gärtner, die sich der Nutzgärtnerei, insbesondere

dem praktischen Obst-, Gemüse- und Gartenbau widmen wollen. Würdigen und bedürftigen Schülern beider Lehrgänge preußischer Staatsangehörigkeit kann von Staat, Provinz und schlesischer Landwirtschaftskammer Stipendium nebst Honorarerlaß bewilligt werden. Die Aufnahme in beiden Lehrgängen findet nur zum Frühjahr (Ende März oder Anfang April) statt. Ausführliche Prospekte und weitere Auskunft kostenfrei durch die Direktion.

Breslau, den 10. Oktober 1911.

Betrifft Zudecken der Brunnen mittelst Pferdedung.

Die Deckel der Trinkbrunnen in ländlichen Ortschaften werden in vielen Fällen zum Schutz gegen den Frost mit einer dicken Schicht von Pferdedünger bedeckt. Dieses Schutzmittel bildet eine große Gefahr für die Gesundheit insofern, als das Trinkwasser des Brunnens dadurch stark verunreinigt wird. Es wird daher eindringlich vor diesem gesundheitsschädlichen Verfahren gewarnt.

Breslau, den 16. Oktober 1911.

Der Königliche Landrat.
Wichelhaus.

Betrifft Einkommen- und Ergänzungssteuer-Zu- und Abgänge.

Die Guts- und Gemeindevorstände werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß alle im Laufe des Steuerjahres durch Zuzug bzw. Verzug oder Todesfall eintretenden Einkommen- und Ergänzungssteuer-Zu- und -Abgänge unter Benutzung der vorgeschriebenen Zu- bzw. Abgangs-Kontroll-Auszüge (unter der Bezeichnung Form. 9 und 10 in der Kreisblatt-Druckerei erhältlich) **unverzüglich** d. h. sofort nach Bekanntwerden anzuzeigen sind. Die Begründungen der Zu- und Abgänge in Spalte 15 der Kontroll-Auszüge haben stets folgendermaßen zu lauten:

A. Beim Zuzug aus einer anderen Ortschaft innerhalb Preußens:

Am .... von ....

Kreis .... zugezogen und überwiesen.

B. Beim Verzug eines Steuerpflichtigen innerhalb Preußens:

Am .... nach ....

Kreis .... verzogen und überwiesen.

C. Beim Verzug eines Steuerpflichtigen nach einem anderen deutschen Bundesstaat oder nach Oesterreich, wenn Zensit in Preußen weder Grundbesitz noch Gewerbebetrieb hat.

Hat am .... in ....

Königreich .... Wohnsitz genommen.

Zensit hat in Preußen weder Grundbesitz noch Gewerbebetrieb und besitzt die .... Staatsangehörigkeit.

Hierzu bemerke ich, daß die Steuer vom ersten des Monats, welcher auf das den Abgang begründende Ereignis folgt, in Abgang kommt, also wenn ein Zensit am 1. Oktober verzieht, so ist die Steuer vom 1. November desselben Jahres in Abgang zu stellen.

Darauf, bis zu welchem Zeitpunkte die Steuer am bisherigen Wohnorte gezahlt ist, kommt es in diesem Falle **nicht** an.

D. Beim Todesfall:

Am 1. .... verstorben.

In Fällen dieser Art ist stets auf einem besonderen Bogen anzuzeigen, wer die Erben sind, wo sie wohnen und wieviel sie aus dem Nachlasse erhalten.

Ist steuerpflichtiger Nachlaß **nicht** vorhanden, so wird von dieser Anzeige abgesehen, und genügt ein entsprechender Vermerk in Spalte 15 des Abgangskontrollauszuges.

Die Abgangsstellung erfolgt vom ersten des auf den Todestag folgenden Monats ab.

Bei den **Zu-** und **Abgangstellungen zu A und B** sind stets die **Ueberweisungs- bzw. Uebernahmebeläge** den Kontrollauszügen beizufügen.

Bei Personen, die aus dem Auslande zuziehen, und ein steuerpflichtiges Einkommen haben, oder aus dem besteuerten Haushalt ihrer Angehörigen treten und in den Genuß eines eigenen steuerpflichtigen Einkommens gelangen, haben die Ortsbehörden hiervon stets **umgehend ausführliche** Anzeige hierher zu erstatten.

Ferner ist zu beachten, daß in den Ueberweisungs-Belägen an die Ortsbehörden der neuen Wohnorte nicht die laufende Nummer der Staatssteuerliste, sondern die **Rollennummer**, d. h. die laufende Nummer des Zensiten in der dort befindl. Staatssteuerrolle, einzutragen ist. Durch die unrichtige Eintragung der Nummer werden unnötige Schreibereien verursacht, die bei Beachtung der vorstehenden Verfügung vermieden werden können.

Den Guts- und Gemeindevorständen mache ich die **genaueste** Beachtung und Befolgung der vorstehenden Bestimmungen zur Pflicht.

Breslau, den 20. Oktober 1911.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission des Landkreises Breslau
Königliche Landrat.
Wichelhaus.

Sonstige Bekanntmachungen.

Steckbrief.

Der Rekrut, Handlungsgehilfe **Alfred** Paul Heinrich **Bucksch,** geboren am 24. April 1888 zu Breslau, evangelischer Religion, welcher in diesem Jahre zum Infanterie-Regiment Nr. 63 ausgehoben worden ist und sich zur Einstellung nicht gemeldet hat, entzieht sich der militärischen Kontrolle. Die nach demselben angestellten Recherchen waren bisher erfolglos geblieben.

Bucksch hat sich somit des dringenden Verdachts der Fahnenflucht schuldig gemacht.

Es wird daher ergebenst ersucht, denselben im Betretungsfalle zu verhaften und an die nächste Militärbehörde abzuliefern.

Größe: 1,68 m.

Breslau, den 18. Oktober 1911.

Bezirks-Kommando I

Pferdeverkauf in Breslau.

An der **Trainremise III** im **Bürgerwerder** werden öffentlich meistbietend **verkauft** werden:

am **25. Oktober 1911, 9 Uhr vormittags:** **80 ausgemusterte Dienstpferde,**

" **26. Oktober 1911, 9 Uhr vormittags:** **80 ausgemusterte Dienstpferde** und

" **27. Oktober 1911, 9 Uhr vormittags:** ca. **40 ausgemusterte Dienstpferde.**

Schlesisches Train-Bataillon Nr. 6.

Nichtamtlicher Teil.

Lokales und Allgemeines.

Zu den Flugübungen in Gandau bei Breslau.

Der Schlesische Aero-Klub sendet uns folgende Zuschrift mit der Bitte um Abdruck: An die Breslauer Bürgerschaft! Die letzten zwei Tage haben dem Schlesischen Aero-Klub gezeigt daß es kaum möglich sein wird, den Flugunterricht auf dem Gandauer Exerzierplatz weiter fortzusetzen, wenn die Breslauer Bürgerschaft unserer höflichen Bitte nicht folgt und das Betreten des inneren Platzes während der Uebungen unterbleibt. Im Interesse der Stadt Breslau und im Interesse der Bürgerschaft würde es der Schlesische Aero-Klub aufs tiefste bedauern, wenn er sich aus diesem Grunde gezwungen sehe, die Flugübungen nach auswärts zu verlegen, womit ja dem Publikum das schöne Schauspiel eines tadellos fliegenden Apparates verloren ginge. Der Schlesische Aero-Klub richtet hiermit nochmals vertrauensvoll an die Breslauer Bürgerschaft aller Kreise die höfliche aber dringende Bitte, während der Flugübungen am Rande des Gandauer Exerzierplatzes Aufstellung zu nehmen, sowohl im eigensten Interesse, wie auch im Interesse des Führers des Flugzeuges, dessen Aufgabe auch so schon schwer genug ist und im Interesse der Verantwortlichkeit des Klubs. Wir rechnen mit aller Bestimmtheit auf den Ordnungssinn der Breslauer Bürgerschaft und bitten besonders auch die Eltern, den Kindern das Betreten des Platzes aufs strengste zu untersagen.

Selbstmordversuch von Mutter und Tochter.

Eine Witwe, die als Privatiere mit ihrer 42 Jahre alten Tochter zusammen auf der Kantstraße in Breslau wohnte, hat aus Nahrungssorgen mit der Tochter zusammen sich entschlossen, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Sie öffnete am Dienstag abend den Gasmesser in der Küche und ließ das Gas ausströmen, das auch ihren Schlafraum füllen und sie beide, während sie im Bett lagen, töten sollte. Sie hatten aber nicht beachtet, daß das Flurfenster etwas offen stand, somit das Gas nach dem Flur abzog, so daß der Schlafraum sich ungenügend mit der giftigen Luftart füllte. Man fand die beiden Frauen, als man den Gasgeruch im Flur wahrnehmend in die Wohnung drang, wohl betäubt, aber nicht lebensgefährlich vergiftet. Die Mutter erholte sich bald ohne ärztliche Hilfe, die Tochter jedoch mußte nach dem Wenzel Hancke-Krankenhaus überführt werden, wo sie sich zurzeit auch außer Lebensgefahr befindet. t.

Automobilunfall.

Der Chauffeur eines Arztes aus Obernigk ist an der Unterführung bei Oswitz verunglückt. Er fuhr mit dem Automobil gegen einen Prellstein, wurde hinausgeschleudert und blieb zwei Stunden bewußtlos liegen, bis ihn ein Beamter der Straßenbahn fand und seine Ueberführung durch die Feuerwehr in das Allerheiligen-Hospital veranlaßte. Das Automobil wurde stark beschädigt. b.

Aus Kreis und Provinz.

Wirrwitz. Am 15. Oktober wurde in Wirrwitz in Gegenwart des Kreisbrandmeisters Herrn Kolenda und einer Abordnung von Brockau und Wiltschau das neue Spritzenhaus eröffnet und die Geräte überführt. Herr Brandmeister brachte in seiner Ansprache Sr. Majestät dem Kaiser ein Hurra, Herr Verbandsvorsteher Zwirn unserm Königlichen Landrat Herrn Dr. Wichelhaus ein Hoch aus, in welche alle Anwesenden mit voller Begeisterung einstimmten. Das Spritzenhaus war festlich geschmückt, auf demselben wehte die deutsche Reichsflagge. Nach der Feier fand ein gemütliches Beisammensein in E. Klippels Gasthause statt.



Brieg, 16. Oktober. Einen gefährlichen Ort zum Spielen hatten sich mehrere Knaben auf dem Bahnhofe ausgesucht. Sie krochen durch einige der dort stehenden Eisenbahnwagen, welche gerade rangierten. Der Sohn des Musikmeisters Nitschke vom 156. Infanterie-Regiment kam zu Fall und der Eisenbahnwagen trennte dem Knaben einen Arm ab.

Nimptsch, 16. Oktober. Nachts gegen 1½ Uhr wurden die Bewohner der Schlesischen Nickelwerke in Zülzendorf durch ein donnerndes Getöse aus dem Schlafe geweckt. Gleichzeitig versagte die elektrische Anlage des Werkes, sodaß mit einem Schlage alles in Dunkel gehüllt war. Das große Schwungrad der Hauptdampfmaschine war entzwei gesprungen. Die fortgeschleuderten Stücke des Rades rissen gewaltige Lücken in Decke und Seitenwände des Maschinenhauses. Die über dem Maschinenhause sich befindlichen Werkstätten der Tischlerei, Stellmacherei, Sattlerei, sowie der nebenan sich befindlichen Schmiede glichen einem einzigen Trümmerhaufen. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Der Betrieb konnte nach kurzer Zeit wieder aufgenommen werden, und zwar mit der Reservedampfmaschine.

Jauer, 17. Oktober. Durch rasche Entschlossenheit gelang es der Frau von Hühnerbein (Mochau), drei junge Menschenleben zu retten. Als sie mit ihrem Automobil den sogenannten Kolbnitzer Berg hinabfuhr, scheuten die Pferde einer Droschke und rasten auf die Seite der Chaussee, wo drei Kinder mit einem Kinderleiterwagen standen. Frau von Hühnerbein erkannte rechtzeitig die Gefahr, sprang aus dem Auto und riß die Kinder beiseite und ein einjähriges Kind aus dem Leiterwagen heraus. Der Leiterwagen wurde zertrümmert.

Goldberg, 17. Oktober. Einen schweren Unglücksfall erlitt Gutsbesitzer Hoffmann aus Lobendau auf der Rückreise von Goldberg. Die Pferde gingen durch, so daß der Wagen umstürzte und Herr Hoffmann herausgeschleudert wurde, er erlitt mehrere Rippenbrüche und Verletzungen an der Brust.

sc. **Bunzlau,** 17. Oktober. Tot aufgefunden wurde der Gastwirt Gottwald in Ottendorf. Während in den Gasträumen das Licht brannte, die Türen aber verschlossen waren, drangen am späten Morgen Dorfbewohner in die Wohnung und fanden den Gastwirt in eigenartiger Weise an der Türklinke hängen. Man glaubte zunächst an einen Selbstmord, doch ist ein solcher nach Lage der Umstände ausgeschlossen. Der Leichnam hing nämlich mit dem Westenrücken an der Klinke, sodaß die Strangulation auf diese Weise undenkbar erscheinen muß.

Zabrze, 17. Oktober. Auf dem Festplatz in Zabrze B. wurden die Käfige einer Menagerie auf den Transportwagen geladen. Dabei wagte sich der Sohn des Häuers Szezezina bis an die Käfige heran. Von einem andern Knaben gestoßen, fuhr er mit dem Kopfe an das Gitter des Leopardenkäfigs. Einer der Leoparden langte plötzlich mit der Pranke heraus und riß dem Jungen die halbe Kopfhaut ab.

Kattowitz, 16. Oktober. Der Polizei in Zalenze gelang es, den Mörder des Fahrmeisters Stalonski in der Person des Maschinenwärters Leopold Kascha aus Zalenze festzunehmen. Das Mädchen, das sich am Mordtage in seiner Begleitung befand und sich nach der Tat nach Kattowitz begeben hatte, wurde verhaftet.

Das alte Schuletablissement zu Carowahne,

bestehend aus Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude, sowie zugehörigen Hofraum und Garten von 11,70 ar und einem Ackerstück von 50,23 ar Größe soll am

31. Oktober, mittags 2 Uhr

meistbietend **verkauft** werden.

Die Bedingungen liegen beim Ortsvorsteher in Carowahne zur Einsicht aus. Die Anlage eignet sich zu einer Gärtnerei.

Reppline, Oktober 1911.

Der Verbandsvorsteher.
G. Schmidt.

Verantwortlich für Redaktion: Geschäftsführer Edmund Koczorowski, Breslau.
Verantwortlich für Druck und Verlag: Schlesische Druckerei-Genossenschaft, e. G. m. b. H., in Breslau.

Kaiser Friedrich.

Zu seinem 80. Geburtstage: 18. Oktober.

Am 18. Oktober 1813 hatten auf den weiten Ebenen von Leipzig die Völker Europas ihren Unterdrücker, den französischen Kaiser Napoleon, nach schwerem Ringen endgültig besiegt. Als ein glückverheißendes Vorzeichen konnte es gelten und wurde auch als solches angesehen, daß gerade am Jahrestage jener gewaltigen, einen Wendepunkt in unserer vaterländischen Geschichte bedeutenden Leipziger Schlacht im Jahre 1831 ein Hohenzollernprinz das Licht der Welt erblickte, der infolge der kinderlosen Ehe des damaligen Kronprinzen, späteren Königs Friedrich Wilhelm IV., von Anfang an berufen schien, dereinst der Träger der preußischen Königskrone zu werden. In dem mit der Geschichte des Hohenzollernhauses seit Friedrichs des Großen Zeiten engverknüpften und zu einer historischen Stätte im wahren Sinne des Wortes gewordenen Neuen Palais bei Potsdam wurde der edle Sproß geboren, der 57 Jahre später in demselben Zimmer einer heimtückischen Krankheit in der Vollkraft der Jahre erliegen sollte — Kaiser Friedrich der Sieger von Königgrätz, Wörth, Sedan und Paris, der unsterblich und für immer unvergeßlich fortlebt im Andenken des deutschen Volkes und Heeres.

Von der Natur ausgestattet mit seltener Mannesschönheit — „Siegfriedsschöne“, so nannte sie das für ihn begeisterte Volk —, dabei von hohen geistigen Gaben und einnehmendem ritterlichen Wesen, gewann er im Fluge die Herzen der Menschen und fesselte sie dauernd, wo immer er erschien, im alltäglichen Verkehr wie bei feierlichen Anlässen und in ernsten Stunden vor dem Feinde. Seiner gewinnenden Liebenswürdigkeit und der Wirkung seiner bezaubernden Persönlichkeit gelang es in der Zeit, als der Erbfeind an unserer Westgrenze erschien, die letzten Schranken zu durchbrechen, die sich nach den Ereignissen des Jahres 1866 der von Herzen kommenden Einigung der deutschen Stämme noch entgegenstellten. Seine ungezwungene Leutseligkeit war es, die beim Eintritt Deutschlands in den gewaltigen Kampf mit dem mächtigen Frankreich im Jahre 1870 die deutschen Brüder im Süden des Mains fester an den Norden kettete, als zehn geschriebene Verträge es vermocht hätten. Wie freuten sich damals die tapferen Bayern und Schwaben, unter den Befehl des prächtigen preußischen Kronprinzen treten zu können, dessen allzeit freundliche Art des Verkehrs auch mit dem einfachen Manne ihnen so sehr gefiel! Unbedingtes Vertrauen faßten sie zu ihm, und freudig zogen sie unter seiner Führung in den Franzosenkrieg, der für sie wie für das gesamte deutsche Heer eine ununterbrochene Reihe von Siegen und Ruhmestaten werden sollte.

Mit Recht wurde Kaiser Friedrich die Verkörperung des kraftbewußten Deutschtums genannt — eine echt deutsche Erscheinung vom Scheitel bis zur Sohle, gepaart mit echt deutschem Empfinden. Noch leben viele unter uns, die das Glück hatten, ihn als Kronprinzen in seiner vollen Frische und Männlichkeit sehen und bewundern zu können, eine vorbildliche militärische Gestalt, die jedes Soldatenherz erfreuen mußte. Sein Vater, Kaiser Wilhelm, der „beste Soldat seines Heeres“, hatte ihm militärischen Sinn eingepflanzt und eine überaus sorgsame militärische Unterweisung zuteil werden lassen, so daß er einer unserer tüchtigsten Heerführer in den Kriegen wurde, welche der deutschen Einigung vorangingen. Mit Umsicht und Entschlossenheit führte er 1866 seine Armee durch die schlesischen Pässe nach Böhmen und brachte am 3. Juli bei Königgrätz durch sein rechtzeitiges Eintreffen mit der Garde und den Schlesiern die Entscheidung nicht nur der Schlacht, sondern des ganzen Feldzuges. Im Jahre 1870 hatte er das Glück, seinen Namen mit dem ersten großen Siege von Wörth am 6. August zu verknüpfen. Vereint schlugen hier Nord- und Süddeutsche unter seiner Führung den fähigsten und tapfersten der französischen Generale, Mac Mahon, derartig aufs Haupt, daß seine Niederlage fast einer Vernichtung gleichkam, die dann vier Wochen später auf den blutigen Feldern von Sedan ihre Vollendung fand.

Sonnig, wie wenigen Glücklichen, lag nach den schweren Kämpfen, die mit der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches geendet hatten, die Zukunft vor ihm, war er doch der ruhmgekrönte Feldherr, der Liebling von Heer und Volk in Nord und Süd und der Erbe des mächtigsten Thrones. Um so härter mußte der bis dahin während seines ganzen Lebens und namentlich bei seiner verantwortlichen militärischen Tätigkeit vor dem Feinde allzeit von Glück Begünstigte das furchtbare Schicksal empfinden, welches ihm schließlich beschieden war und ihn durch eine unheilbare Krankheit am 15. Juni 1888 hinwegraffte, nachdem er drei Monate zuvor die Zügel der Regierung ergriffen hatte.

Wir wollen aber heute, am 80. Jahrestage seiner Geburt, nicht die betrübenden Einzelheiten jener schmerzlichen Tage wieder auffrischen und erneut das Weh wachrufen, welches damals vom Meeresstrande bis an die Alpen die Herzen durchbebte. Wir wollen vielmehr seiner Ruhmestaten gedenken und der Vorsehung unsern Dank darbringen, daß sie unserm Herrscherhause und dem deutschen Volke eine so blendende Heldengestalt geschenkt hat, wie es Kronprinz Friedrich Wilhelm, als Kaiser und König: Friedrich III. gewesen ist. Im Volksmunde bleibt er allzeit: „Unser Fritz“.

Kaiser Friedrichs Todeskrankheit.

Eine Veröffentlichung von Tagebuchschriften und Briefen des berühmten Berliner Chirurgen Ernst von Bergmann beweist schlagend, was allerdings schon lange kein Geheimnis mehr war, daß Mackenzin, der englische Arzt, die Behandlung des damaligen Kronprinzen im Jahre 1887 mit dem Versprechen, die Genesung herbeizuführen, übernommen hatte ohne dieser Aufgabe auch nur im mindesten gewachsen zu sein. Professor Gerhardt hatte sofort erkannt, daß es sich um Krebs handle, und daß Mackenzin bei Prüfung der Kehlkopfwucherungen gesunde Fleischstückchen statt der erkrankten entfernt habe. Trotz aller späteren Warnungen wollte die kronprinzliche Familie noch nicht an den Ernst der Krankheit glauben, und Bergmann konstatierte, daß für den in San Remo wegen hochgradiger Atemnot des Patienten notwendig gewordenen Luftröhrenschnitt nicht entfernt die erforderlichen chirurgischen Vorkehrungen getroffen waren. Mackenzin trat bei jeder Gelegenheit gegen Bergmann auf, mußte sich aber immer wieder überzeugen, daß dieser ihm weit an Wissen und Können überlegen sei. Beim Regierungsantritt Kaiser Friedrichs teilte Bergmann dem Fürsten Bismarck auf dessen Befragen mit, der Herrscher werde den Sommer nicht überleben. Wahrscheinlich hätte Kaiser Friedrich am Leben erhalten werden können, wenn sofort die Mahnungen der deutschen Autoritäten beachtet worden wären; menschlich begreiflich ist es allerdings, daß den mit solcher Bestimmtheit vorgebrachten Behauptungen Mackenzins Glauben geschenkt worden ist.

Gerichtliches, Unglücksfälle, Verbrechen.

Selbstmord eines Offiziers. In der Nähe von Krotoschin wurde der Oberstleutnant von Graurock vom Füsilierregiment von Steinmetz Nr. 37 erschossen aufgefunden. Zuerst hieß es, der Offizier sei das Opfer einer Mordtat geworden, doch liegt Selbstmord vor, dessen Gründe noch unbekannt sind.

Morde. In Heinrichsfeld, Kreis Krotoschin, wurde der siebenjährige Knabe Klimeck ermordet aufgefunden. Als Täter wurde ein elfjähriger Hütejunge verhaftet, bei dem ein blutbespritztes Messer gefunden wurde.

Petersburg, 18. Oktober. (Telegr.) Das russische Reichsratsmitglied Fürst Trubetzki wurde in Nowotscherkask von dem Studenten der Medizin Kristi, einem Verwandten des Fürsten, durch Revolverschüsse ermordet. Man untersucht eifrig, ob es sich um einen politischen Mord oder um einen Racheakt handelt.

Familiendrama. Von der Familie des Tapetenhändlers Wordehoff in Essen an der Ruhr, der seine Frau und ein Kind durch Leuchtgas vergiftet hatte, sind nun auch die drei andern Kindern der Vergiftung erlegen. Das Drama hat also sechs Opfer gefordert.

Todesurteil. Gestern begannen vor dem Schwurgericht in Frankfurt a. M. die Verhandlungen gegen den Tagelöhner Pöllmann und den Stallschweizer Max Löffler. Beide hatten am 8. November vorigen Jahres den Agenten Wilhelm Bieger in unmittelbarer Nähe der Stadt überfallen und ihm so schwere Verletzungen beigebracht, daß er noch am gleichen Tage im Krankenhause verstarb. Das Schwurgericht sah nur bei Pöllmann vorsätzliche und überlegte Tötung als vorliegend an und verurteilte ihn wegen Mordes in Verbindung mit Raub zum Tode. Löffler wurde zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Wieder ein Schüler-Duell! In Teichel bei Rudolstadt fand ein Duell zwischen zwei Gymnasiasten statt. Der Obersekundaner Hans Dietrich von Necker, 16 Jahre alt, wurde erschossen, der Unterprimaner Dietzen, 18 Jahre alt, erlitt leichtere Verletzungen. Dietzen brachte sich dann selbst, nachdem er die tödlichen Schüsse auf seinen Mitschüler abgefeuert hatte, ebenfalls zwei Schüsse bei, die beide in den Kopf gingen und ihn lebensgefährlich verletzten. Die Ursache des Zweikampfes soll eine Tanzstundenliebe sein. (!)

Schrecklicher Bauunfall. Gestern nachmittag stürzte auf dem Rakoczyplatze in Budapest das Gerüst eines vierstöckigen Neubaues ein und begrub die auf dem Gerüst und darunter tätigen Arbeiter unter sich. Von 41 Arbeitern wurden nur einige lebend, aber verletzt, hervorgezogen, doch hofft man bei diesen auf völlige Genesung; zwei wurden als Leichen aus dem Schutt herausgezogen; sechs weitere wurden lebensgefährlich, sieben schwer und fünf leichter verletzt. Sechzehn Arbeiter befinden sich noch unter den Trümmern, und von diesen dürfte sicher keiner mehr am Leben sein.

Opfer des Erdbebens. In Guardia Morgava in Italien ist bei dem letzten Erdbeben die Kirche eingestürzt. Die darin befindliche Menge wurde gerettet. Zwei Kinder wurden in den Trümmern begraben. In Fondi Macchia wurden die Häuser vernichtet. In Rom ist die Zahl der Toten und Verwundeten unbekannt.

Ein hoffnungsvolles Bürschchen! Der Schüler Paukin in Saratow in Rußland, der der Organisation minderjähriger Revolutionäre angehört, tötete seinen Mitschüler Winow in einer nahegelegenen Waldhöhle durch unzählige Messerstiche in geradezu bestialischer Weise. Hierauf forderte er von den wohlhabenden Eltern des getöteten Winow, denen er in aller Ausführlichkeit den Tod ihres Kindes schriftlich schilderte, fünftausend Rubel für die Auslieferung der Leiche des Ermordeten. Der jugendliche Unhold wurde verhaftet. Er gestand, ohne mit der Wimper zu zucken, seine unmenschliche Tat ein.

Vergiftet. Die ganze, aus acht Personen bestehende Familie des Kaufmanns Rokoszcinsky in Sosnowice ist nach dem Genuß von Nudeln schwer erkrankt. Es stellte sich heraus, daß das Dienstmädchen versehentlich, wie es behauptet, anstelle der Mehltüte eine Tüte mit Zinkweiß zur Bereitung der Nudeln genommen hatte.

Vom Metternich-Prozeß. Graf Giesbert Wolff Metternich hat gestern auf das Rechtsmittel der Revision verzichtet.

Gegen Oberleutnant v. Fetter in Hanau ist ein kriegsgerichtliches Verfahren wegen Meineides eingeleitet worden. Der Offizier hat aber gleichzeitig selber gegen sich dies Verfahren beantragt, die ersten Vernehmungen fanden bereits statt. Leutnant v. Fetter hatte im Metternich-Prozeß ausgesagt, er habe sich von den Wertheims verschiedene Summen geliehen, diese aber halten ihre Behauptungen aufrecht, der Offizier habe von Frau Gertrud Wertheim eine monatliche „Rente“ bezogen.

Unfall des Majors Franke. Der bekannte Major Franke, der Kommandeur des Nordbezirks in Deutsch-Südwestafrika, wurde bei einem Wagenunfall nicht unerheblich verletzt. Der tüchtige Offizier wird jedoch binnen kurzem seinen Dienst wieder aufnehmen können. Die Pferde vor dem Wagen des Majors waren bei einer Durchfahrt in Windhuk scheu geworden und gingen durch. Die Leine riß und in dem rasenden Galopp, den die Tiere anschlugen, wurde der Wagen umgeworfen und der Major herausgeschleudert.

Todesurteil. Das Schwurgericht in Chemnitz verurteilte die Witwe Voigt aus Chemnitz wegen Mordes, begangen an ihrer 13jährigen Tochter Hertha, zum Tode. Die Angeklagte verübte die Tat, um sich in den Besitz der hohen Versicherungssumme zu setzen. Das Gericht erkannte außerdem wegen Brandstiftung und vollständigen und versuchten Betruges gegenüber der Versicherungsgesellschaft auf zwei Jahre fünf Monate Zuchthaus.

Ein blutiges Drama hat sich im Amtsgericht zu Oderberg in Brandenburg zugetragen. Der 25 Jahre alte Arbeiter Paul Schellen lebte mit seiner Frau im Ehescheidungsprozeß und war zu einem Sühnetermin erschienen. Nach erfolglosem Termin schoß er aus einem Revolver zweimal auf seine Ehefrau und verletzte sie so schwer, daß Gerichtsdiener sie blutüberströmt und bewußtlos in das Krankenhaus trugen, wo der Arzt ihren Zustand als hoffnungslos bezeichnete. Bevor man den Revolverhelden fassen konnte, hatte er sich durch einen weiteren Schuß in den Kopf getötet.

Ein interessanter Rechtsfall. Die wegen Ermordung ihres Gatten zu mehrjähriger Freiheitsstrafe verurteilte Rektorswitwe Paula Herberich in Nürnberg hatte die Auszahlung des üblichen Witwengeldes von der Stadt Nürnberg beanspruchr. Die Stadt weigerte sich inanbetracht der Ermordung des Rektors durch die Frau, die Rente zu zahlen, und sie hat mit ihrer Auffassung auch an Gerichtsstelle Recht bekommen.

Das Unglück in Ragusa, bei dem, wie bekannt, der deutsche Hauptmann Wolff, seine Gemahlin und der Militärintendant Hanak ertranken, wird voraussichtlich noch die Behörden beschäftigen. Gegen die Hafenbehörde von Ragusa ist Strafanzeige erstattet worden. Man vertritt die Ansicht, daß Frau Hauptmann Wolff und der Militärintendant Hanak mit Sicherheit hätten gerettet werden können, wenn sich überhaupt jemand um ihre Rettung bemüht hätte.

Eisenbahnunfall. Aus Aussig wird gemeldet: Bei der Station Nestomitz stieß in der vergangenen Nacht ein Güterzug mit einem Kohlenzuge der Staatseisenbahn zusammen. Die Lokomotiven beider Züge und vier Kohlenwaggons wurden auf den Bahndamm geschleudert. In demselben Augenblick passierte der Prag-Dresdener Personenzug die Strecke und streifte den halb zertrümmerten Personenzug. Dabei wurden drei Personenwagen schwer beschädigt; sieben Passagiere und Bahnbedienstete wurden schwer verletzt.

Wieder ein Attentat auf einen Lehrer. In Pavia feuerte der Handelsschüler Magnaghi auf seinen Lehrer Batecchi, bei dem er im Examen durchgefallen war, fünf Revolverschüsse ab, als das Resultat der Prüfung verkündet wurde. Zwei Schüsse trafen den Arm des Lehrers sehr schwer. Die andern Lehrer flohen in wilder Angst, sodaß der Schüler sich ruhig auf sein Opfer stürzen konnte und den Lehrer sicher umgebracht hätte, wenn nicht die Mitschüler des rabiaten Schießers sich auf diesen gestürzt und ihn festgehalten hätten. Ueber die Feigheit des Lehrerkollegiums ist die ganze Stadt empört.

Ein aufregender Vorgang spielte sich abends gegen 10 Uhr in der Perlebergerstraße in Berlin ab. Der Inhaber einer übelbeleumdeten Wirtschaft mit Damenbedienung, Karl Karo, schoß mit einem Revolver auf den Arbeiter Max Faustmann. Eine Revolverkugel traf den Faustmann in den Kopf und verwundete ihn sehr schwer. Der Wirt Karl Karo wurde verhaftet.

Durchstechereien. Bei der Untersuchung der Durchstechereien und Betrügereien von Treibern und Obertreibern des Berliner städtischen Viehhofes wurde festgestellt, daß einer der Herren Obertreiber sich sogar einen Rennstall halten konnte!

Vermischtes.

Eine Renovierung von Sanssouci. Die 200. Wiederkehr des Geburtstages Friedrichs des Großen am 24. Januar kommenden Jahres scheint man, wie der „Tgl. Rdsch." geschrieben wird, in Potsdam u. a. auch dadurch festlich begehen zu wollen, daß man die weltberühmte Sommerresidenz des großen Preußenkönigs, das Schloß Sanssouci, vollständig „auf neu" restauriert. Ganz so lassen sich die baulichen Arbeiten an, die vor einigen Monaten an dem Schlosse begonnen wurden und deren steten Fortgang jedermann an Ort und Stelle beobachten kann. Dem Wunsche des Blattes, daß dieses klassische Bauwerk in seiner ursprünglichen Gestalt erhalten bleibt, werden sich weiteste Kreise anschließen. Es handelt sich hier um ähnliche Wünsche wie bei dem Heidelberger Ott-Heinrichsbau.

Wie aus dem letzten Nachweise über die Prägungen auf den deutschen Münzstätten hervorgeht, sind die Ausprägungen von Fünfundzwanzigpfennigstücken wieder aufgenommen. Von dieser Münzsorte sind gegenwärtig für 5,3 Millionen Mark im Umlauf. Da ein Beschluß des Bundesrats vorliegt, wonach außer den erstgeprägten 5 Millionen Mark noch weitere 5 Millionen Mark zur Ausprägung gelangen sollen, so werden in nächster Zeit noch Prägungen dieser Münze in Höhe von 4,7 Millionen Mark zu tätigen sein.

Die höchsten Schornsteine Europas. Vor einigen Tagen war gemeldet worden, die höchsten Schornsteine Europas besitze Berlin in der neuen Kraftanlage der Hoch- und Untergrundbahn. Dieser Ruhm wird aber jetzt der Reichshauptstadt streitig gemacht. Die Esse der Halsbrückener Hüttenwerke bei Freiberg besitzt eine Höhe von 140 Metern und darf somit als der höchste Schornstein Europas angesehen werden.

Bei Einkauf von Holzwaren für Landwirtschaft und Hausbedarf empfehlen wir unsern verehrten Lesern die seit 1871 bestehende Firma **P. C. Michael, Breslau, Kupferschmiedestraße 46.** Das 40jährige Bestehen der allbekannten Firma bürgt für das Renommee, welches dieselbe in den langen Jahren in Breslau und Umgegend durch Reellität erworben hat. Um Verwechselungen vorzubeugen, sei noch erwähnt, daß sich das Geschäft nur Kupferschmiedestraße 46 befindet. **(Siehe Inserat.)**

Der Krieg um Tripolis.



Volkstypen aus Tripolis.

Wie bei der Ueberlegenheit der italienischen Artillerie nicht anders zu erwarten war, hat das Bombardement von Tripolis den Italienern den Weg in die Stadt geöffnet. Nachdem die stärksten Forts der Stadt durch die Schiffsgeschütze der Flotte niedergekämpft und zerstört waren, landete der italienische Kommandant Admiral Faravelli einige hundert Marinesoldaten, welche die wichtigsten Punkte der Stadt kampflos besetzten. Die Besetzung dürfte bis zum Eintreffen des 60 000 Mann starken Landungskorps aufrecht erhalten bleiben. Die Türken leisteten nach der erfolgreichen Beschießung durch die Panzerschiffe keinen Widerstand mehr, so daß die Italiener in der Tat als die Herren der Stadt zu betrachten sind.

Vermischtes.

Ueber den Kampf um Tripolis schwingt in der „Deutschen Tagesztg." „Timon der Jüngere" folgendermaßen seine satirische Geißel:

Die Stunde kommt, die Verderben speit!
Armee und Flotte sind kampfbereit.
Der Feldherr plant den entscheidenden Stoß.
Nun zittert, Türken! Heut Nacht geht's los!
Wir brechen des Feindes Macht und List,
Zumal's heut draußen hübsch trocken ist.
Doch da . . was ist das? . . Ein starkes Stück!
Der Anmarsch stockt, das Heer geht zurück.
Wir schlafen friedlich auch heute Nacht,
Der Generalstab verschob die Schlacht.
Was hat die Tapfern so irritiert?
Es wurde zum Abendbrot Blutwurst serviert.
Da war's um ihre Haltung gescheh'n.
Sie können nun einmal kein Blut nicht seh'n.
Wenn dir's in Kopf und Magen schwirrt,
Wenn schlapp du und nervös nach Noten,
Aufregende Lektüre wird
Vom Arzt dir dann mit Recht verboten.
Doch leider flammt geheime Glut
Oft auch in frommen Dichtbezirken
's kann selbst Ottilie Wildermuth
Eventuell erregend wirken.
Flieh jedes Werk, drin Pulver dampft
Und Menschen aufeinander dreschen;
Lies bloß, was mild und fromm und sanft!
Lies italien'sche Kriegsdepeschen!

Die berüchtigste Straße Berlins war ehemals wegen des Verbrecherpublikums die Mulackstraße hoch oben im Norden, dann gelangte die Ackerstraße zu diesem Ruhm, heute aber ist es die Münzstraße, die den Schrecken aller anständigen Menschen bildet. Nicht wegen der Ein- und Ausbrecher und ihrer Damen, sondern wegen ihrer Kinematographen-Theater, die hier sich fast Haus bei Haus etabliert haben. Der Eintrittspreis ist auf zehn Pfennige festgesetzt. Jeder Kientopp hat zur Straße hinaus eine jene Drehorgeln aufgestellt, bei denen das Schlagzeug die wirksamsten Stellen der Musik zu liefern hat. Man stelle sich nun vor, wie den Bewohnern der Münzstraße zumute ist, wenn etwa 15 dieser modernen Marterinstrumente unisono „loslegen", und man begreift, daß sich die Unglücklichen mit verzweifelten Eingaben um Steuerung dieses Unfugs an die Polizei gewandt haben!

Die deutschen Kellner in Paris. Die französischen Kellner in Paris protestieren gegen die Konkurrenz, die ihnen durch ihre deutschen Kollegen bereitet wird. Die Pariser Hotelbesitzer haben aber erklärt, daß sie dem deutschen Dienstpersonal den Vorzug gäben, weil dieses weit aufmerksamer und pflichttreuer sei als das französische. Verschiedene Blätter nehmen dies zum Anlaß, gegen Deutschland wieder einmal zu hetzen und einen Boykott aller Lokale zu empfehlen, die deutsches Personal in der Mehrzahl beschäftigen.

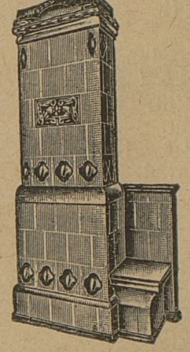
Literatur.

Le Traducteur, The Translator, Il Traduttore, drei Halbmonatsschriften zum Studium der französischen, englischen, italienischen und deutschen Sprache.

Diese Blätter sind so eingerichtet, daß dem französischen, englischen oder italienischen Original gute Uebersetzungen oder erklärende Fußnoten beigegeben sind, die dem Lernenden leicht über die Schwierigkeiten hinweghelfen und das Studium äußerst angenehm und fast mühelos machen. Außerdem vermitteln sie die Korrespondenz in fremder Sprache, sodaß mancher unserer Leser in ihnen ein ausgezeichnetes Mittel zu seiner Vervollkommnung finden wird. — Probenummern für Französisch, Englisch oder Italienisch kostenfrei durch den Verlag des „Traducteur" in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).



Otto Miksch
Zinngiesserei mit elektrisch. Betrieb
Bierglashandlung
Kupferschmiedestr. 47
Lieferant für Brauereien, Restaurants u. Gastwirte.
Spezialität: Stammseidel, Vereinsseidel, altdeutsche Bierkrüge und Humpen sowie alle Zinnwaren
in reichster Auswahl.
Anfertigung aller ins Fach schlagenden Arbeiten und Reparaturen zu soliden Preisen.
183
OTTO MIKSCH







Hermann Ansorge
Schmiedebrücke 26